



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

12. Von Joannis Unschuldts und Gefängnuß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Andern Predig.

79

dencken soll: seytemal solches Vertheilen gar Sünd vnd
Vertrau ist: also daß auch die Jünger Joannis dadurch
an dem höchsten Gott vnglaublich vnd zweiffelhafftig wor-
den. Dann weil wir vnserm Nebenmenschen nit können
ins Herz sehen auch dieser vnd jener Sachen warumb sie
also vnd nit anders von jme geschehe/kein rechte Wissen-
schafft haben/so ist es ein vermessene gefährliche That/ ar-
ges von jhme gedenden vnd außgeben. Daher spricht vn-
ser Herr: * Richter nit/ so werdet ihr nit gerichtet
werden: verdampt nit/ so werdet ihr nit verdammte
werden. Vnd das außersene Vab Gottes schreibt an
die Corinthier: * Ihr solt nit vor der Zeit vrehel-
len/ biß daß der Herr kompt/ der wird an das
Licht bringen/ was im finstern verborgen ist/
vnd offenbaren die Anschlag der Herzen/alsdenn
wird ein jeglicher das Lob von Gott haben. Her-
ren die Jünger Joannis die Zeit erwartet/ biß daß sie ei-
nen bessern Bericht bekommen/warumben der abgesandte
Gottliche Messias ein solche demüthige Art vnd Weis zu
leben vñ zu wandeln auff Erden an sich genommen/ so wur-
den sie sich demselben nimmermehr widersetz/ sonder alle
Ehr vnd Gehorsam erzeiget haben. Nun aber weil sie stugs
vnd gar verdächtig in sein eusserliches Thun vnd dazien
geblaget/che sie die Versuch vñ die Meynung solcher Ord-
nung Gottes recht erfahren/so seynd sie sehr weit fahl vnd
ir gegangen. Derwegen wir ihnen hierinn nicht nachfol-
gen/sonder vilmehr ihrer Befehrung/so bald darauff er-
folgen/nachahmen sollen.

Letzlich hat man allhie an Christo vnserm geliebtesten
Heyland zu lernen: Demüth/ Gedult/ vnd Bescheidenheit
in zugesagter Schmach vnd Verfolgung. Dann ob er
wol genugsame Versuch gehabt/ die Jünger Joannis ih-
res innerlichen Haß vnd Vnglaubens halber/ mit ernst-
lichen Worten anzufahren/ vnd von ihm hinweg zu rei-
ben: Wolt er doch damals das vnrecht gegen ihm lieber
gedultig leiden/ vnd mit seinen Feinden glimpfflich ver-
fahren/ als vor den vmbstehenden mit harten vnbeschei-
denen Worten vnd Wercken herauß fahren/ auff daß er
selbe mit Gedult vnd Lindigkeit desto leichter bekehrt vnd
zu rechte brächte. Dann der weise Mann spricht: * Ein
sanffte oder lunde Antwort bricht den Zorn. Vnd
der H. Apostel Paulus schreibt an die Hebraer: * Die
Gedult ist euch von nöthen/ auff daß jr eht den
Willen Gottes vnd die Verheissung (nemlich des
ewigen Lebens) darron bringet.

Dise Lehr Christi vñ seiner Jünger Anweisung hat
wol in acht genommen der H. Waldvatter Daniel Sym-
lita/ von welchem die Christlichen Historici. Simeon Me-
taphrastes vnd Laurentius Surius schreiben: * daß er ein
wunderliches Leben geführt/ vñ sich auff ein sehr hohe
Saul gestellt/ darauff er vnter dem freyen Himmel in
Nis vnd kalte Regen/ vnd Schnee vil Jahr gestanden/

vnd also Gott gedienet hab/ auch durch dise gröss. Buss-
fertigkeit zu solcher Gnad vnd Heiligkeit gelangt/ daß er
vil Wunderzeichen gethan. Deshalben ward er nicht al-
lein von gemeinen Leuten/ Geistlichen vñd Weltlichen
in großer Anzahl besucht/ sondern auch die höchste Per-
sonen/ nemlich Eudoxia Keyseris Valerini Ehegema-
lin/ auch Keyser Leo/ vñd andere mehr/ kamen zu ihm in
die Wüsten/ sein wunderliche weis auß einer Säulen ste-
hend/ zu sehen/ vñd sich seinem kräftigen Gebet zu befeh-
len/te. Aber der Sathan vñd sein Anhang die Keger/ de-
ren es damals vil gehabt/ fondren solche Heiligkeit vñd
das gut Lob des H. Waldvatters Danielis nicht gedul-
den/ vñd weil die hässige Ariatische Keger dem vn-
schuldigen Mann anderst nicht zukommen möchten: So
bestellten sie ein böß Weib/ die ein Sclauin vñd gemein-
Sünderin war/ dise gab vñd arhafter weis für/ Daniel
heit sich in sie heftig verliebet/ vñd daß sie auß desselben
Gehets/ von seinen Jüngern an einer Leiter zu ihm auff
die Saul hat sollen geführt werden. Weil sie dann solches
nit thun wollen/ so haben Danielis Jünger gedacht sie
vñd zubringen/ auff daß die Freiheit Danielis verschwi-
gen blib/ vñd sie wer den mörderischen Händen gar
schwerlich entlohen. Dise erliche ärgerliche Schmach-
red/blasieren die Secten allenthalbe auß. Aber der gerech-
te Gott/ welcher seinen getreuen Dienern vñd Dienerin
in Nöthen allweg beysthet/ verheugen/ daß die lügenhaff-
te Sünderin mit dem bösen Feind besessen/ hämmerlich ge-
quelt/ vñd genöthiget worden/ ihr Lagenwort vñd der Ke-
ger Verträglichkeit öffentlich zu bekennen. Ward nach sol-
chem von guten Leuten zu dem H. Vatter Daniele ge-
führt/ vñd alles erzeht/ was sie wider ihn erdichtet/ vñd
gebeten/er wolle sie von dem bösen Feind widerumb erlö-
sen. Der H. Mann/ als ein wahrer Discipel des Lehr-
meisters Christi/ * welcher zu vergeben/ vñd die Feind zu
lieben befohlen/ vñd in der That selber gezeiget/ hat dem
bösem nachredischem Weib/ nicht allein sein harts Wort
geben/ sonder alles was ihm vnrechts zugesagt worden/
mit Gedult vñd sanfftem Geist vberwunden/ die das elend
Weib Gott den Herrn innig gebeten/ den Sathan von
sich außgeriben/ vñd sie also an Seel vñd Leib zu wahrer
Gesundheit gebracht. Allermassen der Herr Christus den
Jüngern Joannis/ so gegen ihm nit recht gesinnet ware/
durch sein Gedult vñd Gütekeit anstatt des vnrechens/so
sie ihm zugesagt/ guts gethan/ vñd von Irthumb zur
Wahrheit bekehret hat. Lasset vns hierinn vnserm Heyland
vñd seiner lieben heilige Ebenbild nachfolgen/ vñd in Wi-
derwertigkeit nicht verzagen oder Nach begeren/ sonder
gedultig vñd geröst seyn/ gedendet an die Rede des Her-
ren: * Seelig seynd die Verfolgung leiden vñd der
Gerechtigkeit willen/ dann jr ist das Reich der
Himmel/te. Dises Reich verleiht vns alle Christus
Jesus vnser einziger Herr vñd Heyland Amen.

Ende der Andern Predig.

Alm Andern Aduent Sontag

Die Dritte Predig.

Von Joannis Vnschuld vñd Gefängnuß.

Thema Sermonis.

Ioannes autem cum audisset in vinculis opera Christi.

Matth. 11. Cap.

Als aber Joannes im Gefängnuß gehöret hett die Werck Christi.

Matth. 11. Cap.

EXORDIUM.

Nöchtige in Christo Jesu/ vns Men-
schen ist von Natur angeboren/ wann wir
was seltsams oder vngewöhnliches erse-
hen vñd hören/ so verwundern wir vns

darüber/ daß solches also seyn oder geschehen soll. Fürnem-
lich aber bringet es vns ein groß Nachdencken/ wann sich
etwas begibt/ daß menschliche Vernunft nicht leichtlich
fassen kan/ auch eben dasselbig Göttlichen/ Menschli-
chen/

G iii

I.
Conceptus
Vom Lob
Joannis.



chen vnd natürlichen Rechten vnd Gesetzen widerstreben A
thut.

Also hat sich vorzeiten der groß Prophet Moyses
über die eifrigliche Thorheit vnd Undankbarkeit der
Kinder Israel sehr verwundert/das sie den wahren Gott
im Himmel/ der ihnen so augenscheinliche Gnad vnd
Barmhertigkeit erzeigt hat/ verlassen vnd dafür sich falschen
Göttern ergeben haben/ welches aller Vernunft vnd gu-
ten Gesetzen entgegen vnd zu wider ist/sprechend: * **Ey**
du böse vnd verkehrte Geburt/ vergilttest du also
dem Herren deinem Gott? Du narrecht vnd vn-
weisses Volk! Ist er mit dein Vatter/ der dich zu
eigen angenommen hat/ dich gemacht vnd erz-
schaffen hat?

Im Buch der Richter * werden wir verständiger/
nach dem Samson durch List eines Weibs von seinen
Feinden gefangen/ seiner Augen beraubt vnd in der Stadt
Gaza mit eyfimen Ketten gebunden/ ins Gefängnuß ge-
legt worden/ da er Wehl nahlen/ mit den kleinen Kindern
spielen vnd kurzweilen mußten/ da begab sich ein großer
Zulauff des Volcks/ jederman wolte diß Wunder sehen/
dann es war seltsam vnd unerhört/ daß ein so starker
Held/ der ein kleines Junior allein ein ganzes Kriegsheer
überwunden/ auch der brüllenden Löwen mächtig worden/
jetzt vnter den schwachen Kindlein spielen/ vnd wie ein
elender Sclav im Kercker liegen soll.

Nit ein kleineres Wunder vernennen wir im hei-
tigen Evangelio/ daß Joannes der Tauffer vnd Vorläu-
fer Christi/ welcher von Kindheit an in der Wüsten * vn-
ter den wilden ungeheuren Thieren sicher ohn allen scha-
den gewohnt hat/ auch daselbst als ein heiliger Mann
von männiglich besucht worden/ jetzt mit eyfimen Wan-
den verhasstet/ vnter den Kerckern als ein straffmäßiger
Wethärer liegen soll/ welches aller Vernunft vnd guter
Gesetzen entgegen vnd zu wider ist.

Dann nach dem gemeinen lauff der Rechten/ werden
nicht unschuldige/ sondern straffwürdige Leuth in der Ker-
cken verschlossen/ als nemlich Räuber/ Mörder/ Tod-
schläger/ Vnghehorsame oder Lasterer der hohen Obrigkeit/
große Geldschuldner vnd Leutbetrüger/ oder die sich sonst
auff ander weg vngelährlich verhalten/ vnd schwärzlich
vergriffen haben/ deren Sachen man gewislich an Joan-
ne finde finden mücht. Dann er hat seines Lebens vnd
Wandels halber so treffentliche Zeugnuß/ daß seines glei-
chens vnter den lobwürdigen nit bald anzutreffen ist. Daß
andere großmächtige Männer werden allein von sterbli-
chen Menschen/ erpa von einem weltweisen Oratore, Poe-
ten/ oder Historico gerühmet/ in massen Tullius Cicero
Aulum Fulvium seinen guten Freund/ Quintus Curtius Ale-
xandrum Magnum, vnd der Poet Homerus den Kriegs-
fürsten Achillem seiner Thaten halber gelobt vnd gepriesen
hat. Welches lob wie schön es ihm lauter/ seyrermal es al-
lein von Mensch herkompt/ immermehr so gewis/ daß man
solches mit einer Eitelkeit oder Schmeicheley verdenecken
künd. Joannes aber hat sein lob von den himlischen En-
geln/ welcher aller Sachen ein so treffentliche Experiens
vnd Wissen hafft haben/ daß sie im wenigsten nit können
fälen/ darzu in keiner Verzeichnung zu vil oder zu wenig
sagen können.

Wen schreibt aber der H. Evangelist Lucas * aufführ-
lich: Ein Engel sey dem Altaristen Zacharia im Tempel
zur Rechten des Altars erschienen/ vnd alle Beschaffenheit
seines Sohns Joannis/ welchen er noch in seinem Alter
gebären soll/ angezeigt hab/ daß nemlich derselb mit seiner
Geburt die Eltern vnd vil andere Leut erfreuen werde/ da-
er vor Gott groß vnd ansehnlich seyn soll: seinen Wein
noch was anders/ das voll mache/ trincken: dem wahren
Messia im Geist Heilte vorhergehen: vil der Kinder Is-
rael zu Gott dem Herrn bekehren: vnd noch in Mitter-
nachts mit dem H. Geist soll erfüllt werden. Dese Heiligkeit
hat er hernach in all seinem Leben durch sein Sündmal

verlohren. Dann wie der Englische Lehrer Thomas schre-
bet/ * so ist er vermög diser Heiligmachung dermaßen in
Gottes Gnad gestärket vnd bekräftiget worden/ daß er
fortin nicht mehr tödlich sündigen können. Was kan
lobwürdiger von einem Menschen erdacht werden/ als
eben das/ so der Engel des Herrn vom Joanne verkün-
diger hat?

Über das alles kömpt noch darzu das Zeugnuß
E H N J S E I J des wahren lebendigen Gottes/ wel-
cher durchauß nicht betrogen/ noch einigem Menschen
schmeichlen kan. Aber was Ehr- vnd Preysnamen
gibt er Joanni nicht im heutigen Evangelio vor allem
Volck? Er lobt ihn seiner Beständigkeit halber/ daß er
kein wandelmüßiges Noth sey/ welches der Wind hin
vnd wider wähet/ sondern in all seinem Thun vnd Reden
beständig vnd wahrhaft. Er lobt ihn seines barmhertigen
Wandels/ welchen er in Kleidung in Speiß vnd Trand
geführt/ vnd dadurch seinen Leib in so großer Zucht
vnd Härte gehalten/ daß er sich im wenigsten wider
den Geist nicht aufblaffen können. Item/ er nennet ihn
einen Propheten/ vnd mehr als einen Propheten. Er
vergleicht ihn mit den reinen Engeln/ die allweg * Got-
tes Antlitz ansehen/ vnd beschleuß gleichsam mit einem
Eydswur/ daß kein größerer vnd heiligerer vnter den ge-
bornen von den Weibern nie aufgestanden/ als eben Jo-
annes Baptista.

Summa/ Joannes wird durchauß vnd in allem
von Gott selbst gerühmet vnd heilig gesprochen. Aber
darff oder kan anderst sagen? Was thut dann diser hei-
lig vnd berühmte Mann in der Kercken? Was sollen
die eyfime Wanden an seinen Fuß vnd Händen? Wer
soll sich nicht über alle massen erheben vnd verwundern/
daß Joannes/ welchen Gott vnd seine Engel ehren vnd
preisen/ im Kercker verschlossen seyn soll? Wo bleibt
Recht vnd Gerecht? Wo menschliche Vernunft vnd
Verstandnuß/ daß diesem weit berühmten Mann ein sol-
cher Hohn vnd Spott widerfahren soll? Wie muß es
doch ewiglich mit ihm zugehen/ daß er im Kercker gefan-
gen ligt? He mein Christ/ ich will dir den rechten Ver-
lauff diser Gefängnuß in drey kurze Lehrpuncten erzeh-
len.

Erstlich/ wie lang Joannes im Gefängnuß gelegen?
Zweytlich/ wer Joannem hab lassen gefänglich ein-
ziehen.

Drittens/ was die Ursach dises einziehens gewesen?

NARRATIO.

Der heilige Evangelist Matthaeus facht heut sein
Evangelium also an: Als Joannes im Ge-
fängnuß gehöret hett/ die Werck Christi/ von den En-
geln. Den disen Worten hat man fürs erste gefängnuß
zu mercken/ daß sich nach Anzeigung der Evangelien/ vnd
nach der Beschreibung der glaubwürdigen Chronisten/
(nemlich * Simeonis Metaphrasti vnd Nicaphori Cal-
ixti) das ganz Alter Joannis/ so er auff Erden gelebt/
nahend auff drey vnd dreyßig Jahr/ nemlich bis in die
zwen vnd dreyßig völlige Jahr/ vnd sechs Monat er-
streckt hab/ danon lag er im Kercker verhasstet bey an-
derthalb Jahren/ etwas mehr oder minder: Dann er
ist nahend einem Jahr/ als er den Heyland der Welt im
Jordan getauft/ vnd der H. Geist ein vnd dreyßig Jahr
erfüllt hett/ gefänglich angenommen/ vnd noch zu vor/
ehe daß vnser H. Geist ein vnd dreyßig Jahr gang
vnd gar erreicht hat/ eines gewaltsamen Martertodes
vmbkommen. Bey welcher langwigen Gefängnuß
bist in die anderthalb Jahr man leichtlich kan abnem-
men/ daß Joannes vil Trübsal/ Verfolgung/ Angst vnd
Bekümmernuß/ großen Nachtheil vnd Verkleinerung
seines Namen vnd heiligen Wandels aufgestanden hab.

Es

Deut. 32

Figura
Jud. 15

Appellatio
figur.

Luc. 1.
Matth. 3.

Cic. lib. Epist.

Luc. 1.

Guarigius Ab-
bas scribit.

Die Dritte Predig.

81

Es hat aber die Göttliche Fürsichtigkeit solches alles
Joannem leyden / vnd so lang im Kerker auffhalten las-
sen / damit sein Gedult vnd Bescheidenheit bewähret / vnd
aller Welt ein Spiegel Gottseiger nachfolgung seyn solle.
Dann gleich wie das Gold / je öfter es durch das Feuer
geleitert wirdt / schöner vnd klarer wirdt. Auch ein hart
vnd rauher Marmelstein / je länger vnd fleißiger er ab-
geriben vnd poliert wirdt / desto glatter vnd heller schiner.
Eben ein solche Meynung hat es auch mit den Auserwöl-
ten Freunden Gottes / je mehr vnd länger sie hie auff Erden
leyden vnd Widerwertigkeiten außstehen / desto bewehrter
sie hernach erfinden / vnd wie die Kirchen * singet / desto
herlicher / gleich als die schön polierte Stein sie in d. Him-
melisch Gebirg verfert werden. **Dann das Gold** (spricht
Sprach *) **wirdt bewehrt im Feuer / vnd die Gott**
angenehmen Leuch im Feuer / vnd der Trübsal.

Und war das Joannis Gefängnis vnd alles vbel
so er darinn erlitten / ein Prob seiner Anschuld / vnd kein
Straff einiges verbrochens gewesen / hat er dessen in
d. Schrift Brief vnd Siegel / auch neben den vor ange-
melten wey kräftigen Zeugnissen (nemlich Christi vnd
seiner H. Engel) noch andere sieben ansehnliche vnder-
sprechliche Zeugen / also daß Joannes seiner Anschuld
halber nicht nur ein siebenfältiges geleitertes Silber / sonder
einmal bewährtes Gold mag genent werden / davon
im Psalm also geschriben steht: **Die Wort des H. Er-**
ren seynd reine Wort / ein Silber durch Feuer be-
wehrt / seyn enterdet / gefeget siebenmal / 12.

Der erste Zeug vnd Bestätigung ist die vbergebene-
denstige / Allerheiligste Dreysaltigkeit / welche sich Joanni
bey dem Tauff Christi * lebhaftig erzeiget hat. Dann die
Sinn des Göttlichen Vatters / redet zu ihm auß den Lüff-
ten: **Das ist mein geliebter Sohn / in dem ich ein**
wolgefallen hab / diesen höret. Den Sohn Gottes
berühret vnd begosset Joannes mit dem Taufwasser / vnd
der H. Geist erzeiget sich ihm in Gestalt eines reinen Tauf-
seins. Solche Genad ist zuor keinem Menschen von an-
beginn der Welt widerfahren / wäre auch Joanni nicht zu-
theil worden / wann er nit der Heiligst vnder den gebornen
vnder den Weibern / vnd dem höchsten Gott in allen dinge
lieb vnd annehmlich gewesen wär. Dann nach laut des
Wuchs der Weisheit / * so fleucht vnd entziffert sich
Gott vil mehr von denen / die mit vnrechten Sünden vmb-
gehen / vnd wendet seine Augen auff die Gerechten.

Der ander Zeug seynd die heiligen Propheten / so
aus Eingebung des heiligen Geistes von Joanne ge-
redt haben. * Malachias spricht: **Siehe / sagt der H. Er-**
ich sende meinen Engel / der den Weg vor mei-
nem Angesichte zubereite / 12.

Nun ist aber der Nam Engel ein Wort grosser Hei-
ligkeit vnd Reinigkeit / auch eines sonderbaren Dienst
vnd Berufs von Gott verlihen. Also wird auch Jo-
anni diser Nam Engel nicht der Natur nach zugeeig-
net / sondern vmb seines Dienstes vnd vnbesleckten Rei-
nigkeit willen. Dann er hat die Gott verlobte Jungfraw-
schaft / auch beyder der Seel vnd des Leibs Reinigkeit / die
Zeit seines Lebens ganz vnd vnuerseht erhalten / danumb
nennt ihn der H. Petrus Chrysologus / * Ein Spiegel
der Jungfrawschaft / ein Vbergeschafft der Scham-
haftigkeit / vnd ein Exempel der Keuschheit. Desglei-
chen nemet ihn auch der H. Theodorus Audira / * Ein
weisse Lilgen der Keuschheit / ein Rosen des geistlichen
Wolgeschmackens / ein grüne blumreiche Wiesen der
fruchtbaren Enthaltung. Wer verstehet nicht auß disen
Englischen Lob- vnd PreißNamen die Anschuld Joan-
nis? Daher S. Hieronymus meldet / * daß erstliche dar-
für gehalten / Joannes wer ein wahrhafter Engel / wel-
cher gleich wie Gottes Sohn die Keuschheit an sich ge-
nommen hett / gleichwol dise sich selber betrogen haben.
Dann Joannes war seiner Art nach / wie ein purlanierer

A Mensch / jedoch ein Engel an der Anschuld vnd Heilige-
keit des Lebens.

Der dritte Zeug Joannis / seynd gewaltige König
vnd Potentaten / deren Wort vnd Zeugnis nicht gering
zu halten. Dann als der geistreiche König David
die Heiligkeit Joannis vorsehe / sprach er: * **Iustitia an-**
te eum ambulabit &c. Gerechtigkeit wird vor ihm
wandeln / vnd seinen Dritt auff den Weg setzen.
Welche den Königen vnd grossen Potentaten vorher ge-
hen / seynd die geheimste vnd geretteste Rät / welche
in der defension vnd Beschützung des Königs für die
beherghaftigsten / vnd efferigsten gehalten werden. Wie
vil mehr hat der himmlische König ihm einen solchen ge-
treuen Vorgänger oder Vorläuffer erwöhlet. Inmassen
dann Joannes d. h. seinen Beruf ganz vnsträflich
verretten / vnd den Heyland der Welt vor Gläubigen
vnd Baglaubigen nach allem Vermögen defendirt / vnd
wie der geliebte Jünger in seinem Euangelio * anzeiget /
herliche Zeugnis geben / darbey man abnehmen kan / wie
er in diesem aufrecht / also werde er auch in andern Din-
gen gerecht vnd from gewesen seyn.

Der vierde Zeug seynd die H. Euangelisten vnd
Cantler Jesu Christi / nemlich Mathäus / * Marcus /
Lucas vnd Joannes / dann alle vier streichen die Euge-
den vnd den gottseligen Wandel des H. Tauffers her-
für / nennen ihn einen Menschen / * von Gott gesandt / *
ein leuchtende vnd brennende Luce / an welchem anders
nichts / dann alle Gottesforcht / Heiligkeit / vnd Gottselig-
keit zu sehen war.

Der fünfte Zeug seynd der Juden schriftweise Pha-
riseer / Priester vnd Vorseher des Volcks. Diewe-
stolz sie sonst immer waren / dannoch namen sie die Straff
vnd Vermahnung von ihm an: **Sandren auch * von Je-**
rusalem an ihn ein herliche Legation / vnd ließen sich er-
kundigen / wer er were. Solches alles ist geschehen / weil
Joannes bey ihnen in grossen Ansehen / vnd ohn allen
Zweifel für einen heiligen gerechten Mann gehalten
worden / dermassen daß sie ihm auch Göttliche Ehr ange-
tragen / vnd für den wahren Messiam auffgenommen wol-
ten / wann er solches nur angenommen hett.

Der sechste Zeug ist das ganz Jüdisch Volck / wel-
ches gleich wie es sich ab seiner wunderlichen Geburt hoch
verwundert / vnd gesagt: * **Was meynst / will auß di-**
sem Knäblein werden? Daß die Hand des H. Er-
ren ist mit ihm. Also hat es auch hernach in seinem
männlichen Alter jederzeit ein Aug auff ihn geworfen /
vnd ein starcke Vermutung gefast / er wer Christus selber /
der kein Vbel thun kund. Sankt Lucas schreibt: * **Das**
Volck war im Wahn / vnd dacheten all in ihren
herzen von Joanne / ob er villiche Christus
wer?

Der siebende Zeug war sein Lehr vnd Leben / danon
niemand anders was schreiben vnd vrrheilen könn / als
alle Fromkeit vnd Heiligkeit: Dann alles was er redet
vnd prediget / gieng auff Christum / vnd war ein hilfame
Barerung / wie man Gottseelig leben / vnd die Sünd
abblößen soll. Darumb jederman zu ihm hi / zuß an / for-
dan gieng / vnd alles Volck fraget ihn / (schreib S. Lu-
cas *) **was sollen wir thun?** Darauf gab er einem je-
den ein Lehr / darauf er sich bessern / vnd frommer werden
können. Kein bose oder vnweise Red ist auß seinem
Mund nie erhört worden. Dann ein aurer Mensch
(spricht der H. Er *) bringt herfür von seinem guten
Schatzgutes. In all seinem Thun vnd Lassen war ein
lautere Gerechtigkeit vnd bewährte Heiligkeit. Sein Le-
ben (sprechen die Lehrer *) war ein langwüdrige Marter /
jmerwährendes Fasten / an ihm war nichts fleischlich / dan
allein die eufferliche Gerechtigkeit / er braucher weder Däch noch
Haus / noch Beth / er gieng vnuersehens herfür auß den
geheimsten Orten der Wüsten / zu predigen gleichjam
mit einem Göttlichen Angesicht / vnd nach gehaltenen Pre-
dig

5.
Psalm 84.

Joan. 1.

4.
Math. 3.
Marc. 1.
Luc. 3.
Joan. 1.
Joan. 1.
Idem 5.

Math. 3.
Joan. 1.

Luc. 1.

Luc. 1.

Luc. 3.

Luc. 6.

Petrus Damia.

asyl. Cong. 1.

de leunio.

Chrys. hom. 17.

opera imperf.

Ench. lib. 9. de

demoni. 1.

ang. cap. 1.

Dig

dig gieng er widerumb zurück inn die geheime Orth der Wälder ohn alle Speiß vnd Tranc. Darüber entsezer sich hüllich jederman / vnd hielte von ihm alles gutes.

Solcher gestalt lage war Joannes im Gefängnuß bey anderhalb Jahr verstrickt / vnd verwacht / aber nicht seines verbrochens halber / sondern vnschuldlich / also daß er mit dem frommen vnd keuschen Jüngling Joseph / welchem vor Zeite auch also ergangen ist / wol klagen / vnd mit guem Gewissen sagen können: * Ich bin auß dem Land der Hebreer dieblich hinweg geführt / vnd hie vnschuldlich in diß Gefängnuß gesetzt.

Der Andern Theyl.

Ennach wir jezund nicht ohne grosse Verwunderung fragen vnd forschen / wer doch so vermessen seyn können / daß er einen solchen von Gott vnd allen Menschen bewähren Mann in die Ketten legen dörfen? Antwort: Mein Christ / solches hat gethan König Herodes Antiochia des Kindermörders Herodis Sohn / vnd ein Fürst in Galilea / der erwan ein kleins junior Joannes guter Freund / vnd ihm mit Gnaden wol gewogen war. Dann wie auß dem Euangelisten Marco * abzunehmen / so hert Herodes Joannes lieb / sehtemal er wußte / daß Joannes ein gerechter vnd heiliger Mann war. Dann also ist die Tugend beschaffen / daß sie die Herzen der Menschen leichtlich kan an sich ziehen / vnd so wol den Feinden als Freunden wol gefallen thut.

Er forcht ihn auch auß kindlicher Forcht / vnd hielte ihn in grosser Ehr / als einen wol bereyten vnd sehr angenehmen Prediger / welchem er gar gern mit Lust vnd Freud zugehört / bey ihm galt Joannes vnter allen Predigern derselben Zeit am meisten / diser gestel ihm am allerbesten. Joannes allein vnd kein anderer / gieng ihm mit seiner Lehr vnd Wolredendheit zu Herzen / darumb that er vil / nach dem er ihn gehört hat. Dann wie erliche darvon schreiben / * so begnadet er vil arme Menschen mit Heurathgeld / vnd gab sie ehelichen Männern zur Ehe. So ließe er auch auß das Fürbit Joannes vil Gefangne ledig. Pflagt auch sonst in andern wichtigen Sachen Jannis Rath vnd Zuthlag: Daß zu erzeit sich Herodes keinen saumseiligen vnd vergessenen Zuhörer / wie andere so zu dem oder jenem Prediger mit grosser Begierd zu lauffen / vnd gern hören / aber darnach nicht rhun / noch bessern / sondern das eingefäre Wort Gottes von den Vögeln der Luft außbecken / vnd den Teuffel von ihlen Herzen lassen hinweg nemen. Herodes war der Hül nicht / sondern was er von Joanne gehört / stellet er ins Werk. Summa Joannes galt bey Herodes so vil / daß einer vermeint hett / er wer sein Director vnd geheimister Rathgeb / von ihm allein / vnd sonst von keinem andern ließ er sich regiren vnd anführen: Ihn allein vnd keinen andern mocht Herodes anhören. War also Joannes ein glückseliger Prediger / welchem nicht allein alle Sorten Menschen in grosser Anzahl zugehört / * sondern auch den König selber zu einem Zuhörer gehabt / welcher für sein Person vor vil andern Leuten Joanni were genug gewesen. Dann nach gemeinem Sprichwort: Regia ad exemplum totius componitur orbis &c. Nach dem Exempel des Königs richtet sich alle Welt. Was dem König gefallt / das gefällt jederman / vnd wohin sich der König oder Fürst begibt / da folget auch alles sein Hofgesind. Freylich wol hat sich Joannes im Geist wol seuen mögen / daß ihn König Herodes gern hat angehört / vnd nicht allein bloß angehört / sondern auch auß seinen Predigen vil gelehrt / vnd guds fürgenommen hat. Dann das ist die rechte

Frucht der geistlichen Seemänner / nemlich die Befreyung der Seelen / diß Frucht ringert vnd tröstet all ihre Arbeit / also daß Joannes mit dem Königlichem Propheten wol sagen können: * Hæc Spes me consolata est in humilitate mea. &c. Diß Hoffnung hat mich getröstet in meiner Demüthigkeit.

Aber diß Freud vnd Königlich Gnad des heiligen Manns wehret nit lang. Joannes / der gestrigen Herodis lieb vnd werth / ein vilgeliebter / wolgefälliger Zucht / vnd Hofmeister war / erfahret heut alle Bagnad / vnd wird inn der Kirche wie ein Vbelthäter verhaßt vnd eingeschmidt. Vberflüchtige Welt / Vmenschliche Vnbeständigkeit / wie recht sagt der Königlich Prophet: * Vana salus hominis &c. Menschen Günst ist eytel. Hoffet nicht auff die Fürsten / in die Menschen Kinder / in denen kein Seyl ist. Wer erwan heut bey Hoff in Gnaden vnd vmb des grossen Günst wegen / den er hat / von jederman angebetet wird / der wird erwan morgen nicht mehr angesehen. Dann Herren Günst ist gläser vnd gebrechlich / ihr Zorn pleyen vnd vnerträglich. Solcher Exempel seynd Geistliche vnd Weltliche Historien voll. Aman * trug heut des Königs Assueri Herz in seinen Händen / vnd war allein vnter allen Hoffürsten der geliebt vnd würdigst gehalten / morgen hieng er am Galgen / vnd ward aller seiner Ehr / Haab vnd Güter beraubt. Vnter dem Kayser Nero war einer mit Namen Sejanus zu solcher Ehr erhebt / daß sein Geburtstag öffentlich gehalten / vnd ihm goldene Bilder auffgerichtet / auch des Kayfers im Rath Mitconsort worden. Tetzlich aber ist er eben auß desselben Kayfers Befehl als ein Vbelthäter gerödtet / an Hacken geworffen / vnd auffgehengt worden. Dann der grossen Herren vnd Potentaten Günst ist kein Erbschaft / verstehe nichts leiblichs oder beständig / vnd darumb an denen / die nach solcher Günst vnd Gnad vnordentlich streben / für ein grosse Thorheit zu halten / daß sie sich an dem vorgehenden Zustandem Vnsall nit erspiegeln / sondern dem betrüglischen Glück vnd wandelunghen Menschen Günst verrathen mögen.

In dem Buch der Geschöpf ist man / * als Jacob vernommen / daß sein Bruder Esau gewaffnet vnd mit einem grössern Gelait / als er gehabt / begegnet / da forchte er sich / richter sich auß die Flucht / vnd ordnet alle seine Sachen vernünftiglich. Also sollen auch wir gegen den Mächtigen vnd Gewaltigen beschaffen seyn / dieselben mit ehrentlicher Forcht vmbgehen / oder in derselben Gegenwertigkeit vns weislich vnd fürsichtiglich verhalten / damit wir nicht mehr Anglimpf als Gnad erlangen. Die Alten pflegten zu sagen: Zu den Mächtigen diß Welt soll man gehn als zu einem Feuer nicht zu nahend / auff daß man nicht sich nicht brenne / vnd auch nicht zu weit / damit man nicht erfrere oder verlassen werd.

Ein jeder befeilige sich vil mehr Gott dem Herrn / als zu dienen / vnd desselben Gnad zu erlangen: Dann Gott dem Herrn dienet man niemals vergebens / er belohnet reichlich / vnd liebt allzeit die seintigen. * Das wußte Joannes / darumb machte es ihm kein Verrüß / ob er wol Herodis vnd aller Welt Günst verlohren hett / sondern war frolich auch in der Gefängnuß / tröstet sich seines guen Gewissens. Dann es ist vber alle massen gut vnd lieblich (spricht Horatius) sich nichts arges schuldig wissen / vnd vmb seiner Vbertretung willen erleiden / oder sich schämen dürfen. Ein sichers Gewissen / (sagt die Schrift) * ist ein stettes Pandet vnd Wolleben. Geb Gott wo sich ein solches Gewissen befindet / zu Haus oder zu Kirch / auff freyem Feld / oder in dem finstersten Loch vnd Kerker / so hat es Trost vollauff / als oft es sich seines Wolhaltens erinnern / vnd an Gott / der ein gerechter Richter * vnd Belohner aller Vnschuld ist / gedenden thut. Daher betet David in seinem Lied vnd Verfolgung: * Providebam Dominum in conspe-

Cöceptus

List Joannes
nein gefäng-
lich einget.

Marc. 6.

Alphonsus
Salmo
Tom. 4. 2. 19.Iacob. 1.
Luc. 2.

Luc. 9.

Au meo semper &c. Ich hab Gott allweg vor mei-
nen Augen/dann er stehet mir zur Rechten / daß
ich nicht bewege (oder verzagt) werde. Eben also
war auch Joannes in dem Kerker gesessen / er gedachte
stets an seinen Gott vnd Seligmacher/darum ließ er
ihm denselben Wort vnd Werck immerdar erzeihen/
vnd linderete damit all sein Leyd vnd Widerwertig-
keit.

Der Dritte Theyl.

WEIL dann Joannes sich keiner Ungebühr
schuldig wußte / vnd König Herodes / der ihn
einsperren ließ / selber für ein gerechten / heili-
gen vnd ehrwürdigen Mann hielt: so fragen
wir jetzt fürs Drit nicht vnbillig / was oder wer doch
die Verschuldung / daß der heyligste Mann Joannes in dem
Kerker vns Leib vnd Leben sitzen muß? Darauf gib ich
kurzen Bescheid. Die Erst vnd ursprüngliche Verschul-
dung sey die Warheit vnd der Meyd. Die Warheit war / so
er öffentlich vor allem Volk geredt vnd gepredigt hat.
Der Meyd aber / welchen jene wider ihn gefaßt haben / so
von der blühenden Warheit getroffen vnd betrübt wor-
den. Ein solcher bitterer Meydhard war Herodias des
Königs Herodis vnehrlicher Verschlag / welchen er
nicht von sich thun wolte. Im vilen Dingen folget/
Herodes dem heiligen Joanni / vnd richtet sich nach des-
selben Reden vnd Predigen/allein in diesem vnd zwar im
dem fürnehmsten Puncten wo er ihm nicht folgen. He-
rodes war dñfalls gleich etlichen Secen vnserer Zeit/
welche ihnen den Catholischen Glauben in allem vnd
durchaus gefallen lassen/allein in der Communion ser-
uiren sie / vnd wollen mit einer Gestalt nicht vernügt
seyn: Wann man ihnen zwö Gestalten gebt / (sagen sie)
so heissen sie kein Bedencken / wolten alle stuch Catho-
lisch seyn. Aber weil sie sich in diesem Punct nicht so wol
als in andern mit der Catholischen Kirchen vereinigen/
so bleiben sie immerdar ganz irig vnd vnzuchtig/bis sie
mit dem Tod in das ewig Verderben gerathen. Also
ergienz es auch Herodi / weil er in einem/nemlich in der
fleischlichen Lieb ir gangen/so ist er an allen andern schul-
dig worden/vnd von einer Sünd in die ander gerathen/
bis er auch dem heiligen Mann Joanni gewaltthätige
Händ angelegt / vnd in die Ketten geworffen hat/vnd
der schändlichen Galtin willen Herodiadis/dieweil ihne
Joannes gestrafft vnd gedüchert hat: davon drey Eu-
angelisten / nemlich Mattheus / Marcus vnd Lucas
Zeugniß geben / * sprechend: Herodes hett Joannem
ergriffen / gebunden / vnd ins Gefängniß
gelegt / von wegen der Herodias seines Bruders
Philippi Weib. Dann Joannes hett zu ihm ge-
sagt: Es gezimmet dir nicht / daß du sie habst:
Darum stellet ihm Herodias nach / vnd wolt ihn
töden / vnd tunds doch nicht.

Siehe wunder in was Sünd vnd Schand Herodes
gerathen / daß er seinem laublichen Bruder sein Ehegebens
Weib einführet / vnd mit derselben vnehrlich gelebt hat.
Welcher Schandhat Herodias in allem verwilliget / vnd
ihrem Galtin vnabsonderlich anhangen ist: Dann sie
war ein vberaus frech vnd lasterhaftiges Weib / gegen
heiligen Leuten/* Ein tyrannische Jezabel / an ihrem
Ehehellen Mann Philippo/* Ein Vnreue meinedi-
ge Dalila / vnd * ein gespöttige hochragende Michol/
aus ihrer ehebereischen Verwöhnung mit Herode/
seind zwaisels ohn vnder dem Volk vil Ergermissen/
böse Exempel vnd Nachreden entstanden. Dann keine
Laster können weniger verschwiegen vnd verhelet werden/
als der Fürsten vnd Potentaten. Seneca spricht: Perlu-
cet omne regia vitium domus. Die Laster der König
scheinen in allen Häusern. Seyndemal jederman auff
solche Personen achting gibt / ihr Thun vnd Lassen erfor-

schet vnd aufsehet. Sie seynd auch anhängiger vnd ver-
führlicher/dann der gemeinen Leut Sünd / verzeihen
sich dñfalls mit einer Privat Kranckheit: Der Häupter
vnd Vorsteher/aber seynd wie ein Pestis/davon vil insi-
ciert vnd vergiftet werden Sie seynd auch vil grösser vnd
schwerer: Gregorius spricht: Quo status altior hoc ca-
sus grauior &c. Wie höher der Stand/desto schwe-
rer ist der Fall. Dann gleich wie es schändlicher ist/
wan ein Capell- oder Choormeister im singen fähen thut/
als wann es von einem Schüler geschieht: eben so schänd-
lich vnd lichterlicher ist es/wann ein Haupt vnreuer lebt.
Es gereicht auch solche Vnerbarkeit zu mehrer Schmach
des höchsten Gottes / dann das Volk lacht vnd lästert
Gott schwerlich / vnd redet ihm in seine Werck/warumb
er solche ärgerliche Leut zu Fürsten gesetzt / vnd so lang leu-
den/oder ihrer Ungebühr zusehen kan: Wo gedachte Gott
hin/daß er einen solchen Mörder vnd Ehebrecher zu Kö-
niglicher Würde erheben lassen. Wo ist nun sein Weiß-
heit oder sein Gerechtigkeit/daß er nit straft vnd zuschlag?
Vergleichen Lasterung werden wider Gott wegen der är-
gerlichen Häupter ohne Maas vnd Zahl aufgegoßen/im-
massen sich Gott selber bey dem Propheten des Juden-
volcks halber beklagt / sprechend: * Principes eius inique
agunt & nomen meum tora die blasphematur: Deine
Fürsten handeln betrüglich / vnd mein Nam wird
den ganze Tag gelesert. Nach dem Daud den Ehe-
breuch mit dem Todtschlag der Versagen Mann vermehre-
te/strafte ihn der H. Prophet Nathan / vnd sprach vn-
ter andern: * Du hast die Feinde des H. Herrn zu lestern
gemacht. Dann sie sprachen: Verstärke dann das Göt-
lich Gefas solche lasterhaftige König. Ist das vnder dem
Volk Gottes das Recht der König/daß sie nach anderer
Leut Schlaffbett trachten sollen? Für wen ist es/daß Saul
verstoßen vnd ein ärger dann jener/ja ein Mörder für ein
Schlecken oder Einzigigen/aufgestellt worden: Wie
vielmehr seynd solche göttslästerliche Reden vnd ärgerli-
che Thaten wegen Herodis vnd Herodiadis vnder den
Leuten vnabgetragen worden.

Weil dann Joannes ein Lehrmeister aller Erbarkeit
vnd ein Cyfferer aller Warheit solche Blutschand/welche
er vil leicht als ein Propheet im Geist an Herode erkandt/
oder ihne durch gegenwertige Lüt angezeigt worden / nit
sünd noch wolt leyden/sonder seinem anbesolnen Predig-
amp/vwelches aller Mensch laster ohn Unterscheidstrafft
vnd verdammt/genugthu / so sezt er auch an König Hero-
des heimlich vnd öffentlich / ob er ihn etwa befehlen vnd
von seinem vnreuer Wandel abmahnen kunt. Wel-
ches mit solcher Gelegenheit geschehen ist.

Dann seyndemal Joannes (nach laut der H. Euan-
gelisten *) von Kindheit an absonderlich in der Wästen
gewohnet / vnd daselb in seinem währenden Predigamp
von jederman besucht worden / so mag man glan würdig
darfür halten/daß auch Herodes vnd des Bundes vnd
seines Heils willen mit seiner Schlaffbulen Herodiadis
vnd derselben Tochter Salamina bisweilen hinaus zu
Joanne inn die Wästen gefahren / disen Mann zu sehen
vnd zu hören. Daher nam der H. Joannes Verschlag mit
Herode zu reden / führet ihn nach der Predig ganz ehr-
würdiglich beseytete/ermahnet vnd hatte ihn erstlich allein
in der gehaimt / er wolt doch sein Heyl besser bedencken/
vnd die vnehrlich Verwöhnung meiden. Da es gebühre
ihm nit/daß er seines Bruders Weib bey sich hab / er gebe
damit große Ergerniß/er soll se ihrem Mann widerumb
aufstellen: Da er thet wider Gott vnd sein Gefas schwär-
lich sündigen. Auff solche absonderliche Weis ist Herodes
nit einmal/sondern zum offteren vermanet worden. Da
weil im Euangelio Marei * geschrieben steht: Audito
eo multa faciebat &c. Nach dem er ihn gehöret/
hab er vil gethan. So folget/daß er Joannem vil
vnd oft angehört / von vilen Sachen die sein Heyl vnd
Wolstand angetroffen befragt hab. Als der H. Mann
aber

* Matth. 14.
Marc. 6.
Luc. 9.

Marc. 6.

Conceptus
Von der
Schandhat
Herodis.

* Marc. 19.

* Luc. 16.

* A. Reg.

Seneca.

Gregor.

Gleichniß

Luc. 11.

* 2. Reg. 11.

Conceptus

Joannes er

von jederman

besucht worden

so mag man glan

würdig

darfür halten

daß auch Herodes

vnd des Bundes

vnd seines Heils

willen mit seiner

Schlaffbulen

Herodiadis

vnd derselben

Tochter

Salamina

bisweilen

hinaus zu

Joanne inn die

Wästen gefahren

disen Mann zu

sehen vnd zu

hören. Daher

nam der H. Joannes

Verschlag mit

Herode zu reden

führet ihn nach

der Predig ganz

ehrwürdiglich

beseytete/ermahnet

vnd hatte ihn

erstlich allein

in der gehaimt

er wolt doch

sein Heyl besser

bedencken/

vnd die vnehrlich

aber sage/daß er sich auff diese Weis nit bessern wolt/darzu
sein Sünd jederman bewußt vnd offenbar / so straffer er
ihn auch (sage der H. Bonaventura) * öffentlich vor je-
derman mit nur bloß mit linden oder sanften/sonder auch
mit hart vnd ernstlichen Worten: dann auff einen veralt-
ten/tieff eingewurgen Schaden gehört auch ein stärkere
oder schärffere Arzenei. Das bezeugen mit sich die Worte
Lucas/* da er spricht: Herodes cum corripere ab illo de
Herodiade, &c. Herodes aber der Vierfürst da er
von ihm gestrafft (oder gescholten) ward vmb He-
rodiades seines Bruders Weibs willen. Disß Wort
corripere schelten/zeigean ein Schärffe/daß Joannes
dem Herodi wol werde vnter die Nasen gerieben haben/daß
er als ein Ehemann nit mit einem ledigen Menschen/oder
einer Witib (welches doch tödlich vnd schwerlich genug
Sünd wer) sonder mit einem Ehemweib / ja gar mit seines
Bruders Ehefrauen sich vermischen / vnd solche grewli-
che Blutschand begehen soll.

Überdieses Vermessen/wie gut es der H. Joannes
jmer gemeint wird doch Herodes sehr zornig vñ vnlustig/
aber noch vil mehr das böse Weib Herodias. Dann weil sie
sich schon lengst besorge/Joannes möcht etwa Herodē mit
seinen Predigen bewegen/ds er vom bösen Leben absehen/
vnd sie von ihm weg thun möcht/so war sie nit allein vber
Joannem zornig vnd vnmütig/sonder auch seinen Feind/
also daß sie im jmerdar grewlich nach dem Leben trachtet/
vnd ihn gert zeitlich vmbbrachte hette/wann sie es nur heit
ansprechen können: Weil sie es aber für sich selber nit thun
können/so nam sie zum behülff den gefassen Varnuth He-
rodis/vnd lag im jmerdar bey Tag vnd Nacht in den Ohren
mit süßen vnd sauren Worten/sie zohe hoch an ihr geleiste
Lieb vnd Treu gegen ihm/drohet im auch alle Freundschaft
zuwerfz: wo Joannem nit würde hinrichten/von dem
sie beyde so hoch beleidiget vnd öffentlich außgeruffen wor-
den. Mit solchem sätten Schwegen/Wellen/Zwängen vnd
Treiben/brachte sie letztlich Herodē dahin / daß er ihr zu ge-
fallen seine Trabanten in die Wüsten geschickt/ließ den H.
Mann fassen vnd binden wie einen Vbelthäter/vnd dar-
auff in die Kerkhen sperren/vnd letztlich auß Anstiftung
eben dieses Weibs enthaupten.

Widerfuhr also Joanni/was jederzeit den enfferigen
Predigern der Wahrheit widerfahren ist. Zacharias * des
Hohenpriesters Joiada Sohn straffer den König Josiam
vnd sein Fürsten der Abgötterey halber/darumb warffen
sie allen Vngunst auff ihn / vnd versteinigten denselben
zwischen dem Altar vnd Tempel.

Der Prophet Elias straffer den Achab vñ sein Weib Je-
sabel: ward darumb bis in Todt verfolgt vnd angefeindet
Michaas der Prophet wird gleichfalls in die Reichen
geworffen vnd mit dem Vror der Trübsal gespeiset/dieweil
er dem König Achab die Wahrheit gesagt / daß er den sal-
schen Götzen vnd Predicanten gehor geben vnd sich
von denselben betrogen ließ. Solches geschicht noch heuti-
ges Tags/daß auch die flüchteste Prediger/denen man
mit großer Begier zuhauß/ von vilen vmb der Wahrheit
willen/ vnd darumb/daß sie die Laster heftig straffen/ver-
hasst vnd verachtet werden. Die Beschuldigung ist/ weil man die
Predig nit wie man soll/sonder anderer Meinung als gu-
tes zu lehren beschaffen hat. Man gehet darzu gleich wie zum
Wegwasser/wann ein anderer damit weydlich gesprach
vnd vnter Augen aller naß wird/so lachen wir darzu: aber
wann vns selber nur ein Tröpflein vnter Augen sprüget/
so drücken wir die Augen zu / vnd laufen zuruck. Also
wann der Prediger ander Leut mit seinen Worten trifft/
so gefalle er vns wol/vnd ist kein besserer/als eben der/wann
er vns aber selber zum Herzen greift/vnd das wenigste
Ederlein anreiffen thut / so werffen wir auff ihn fluchs
ein scheltendes Aug / vnd muß eben diser der allerunbe-
scheidniste/abgeschmachteste Prediger seyn/der mag erfun-
den werden. Solcher Art war auch Herodes vnd He-
rodis. Da Joannes andere Leuth/ * als die Soldaten/

die Publicanen/die Pharisier vnd den gemeinen Pöbel
gestrafft / vnd zur Buß ermahnet/da gestel er ihnen wol/
vnd hörenen ihm zu mit großem Euffer/als er aber ihnen
das lebendig troffen / da wolten sie den H. Mann kurz-
umb auß den Augen vnd nur tod haben. Es heit auch
das bitterhefftig Weib Herodias weder Raht noch Ruhe/
bist sie ihren Galan Herodem in Harnisch bracht / daß er
den heiligen Mann Joannem / von dem er wissenlich
wußte/daß er gerecht vnd heilig/gewaltthätiger weiß an-
griffen/vnd dardurch zu noch grösseren Sünden/als er
jmur jemaln gethan / bewegt hat / inmassen solches der
H. Euangelist wol herfür streicht/da er spricht: * Vber
das alles legte er Joannem gefangen in das Ge-
fängnuß. Das ist so vil geredt: Nach dem Herodes
sehr vil vnd schwere Sünden bezangen / so thut er auch
disß/welches die andern an der Schwere vnd Größe alle
vbertrifft/nemlich daß er auch den heiligsten Mann Joan-
nem ein scheinendes Liebt der Welt / einen Lehrer der
Wahrheit/ einen Engel vnd grossen Propheten / ja den
Wegbereiter/Vorläufer vnd Täufer Christi des Hei-
lands der ganzen Welt / ohn alle Verschuldung gefan-
glichen vnd tödten lassen. O der grossen Lasters/
O der grewlichen That / O der blinden vnd teuflischen
Venus Lieb/wohin bringst vnd führest du den fleischlichen
Menschen nit?

Dann ewer Lieb vnd Andacht sollen wissen/daß es ein
sehr schädliche vnd schwere Sünd ist/die Gerechten vnd
heiligen Leuth / so vns durch ihr Exempel oder Predigen
vom bösen abziehen/vnd zum guten anführen / diser Be-
sachen halber verfolgen/verstoßen/martiren vnd tödten.

Die Schwere diser Sünd versteht man auß dreien
Umständen. Erstlich / so schlegt darzu ein grosse Un-
dankbarkeit / dann die gerechte vnd heilige Männer
seynd unsere Vorträger / vnd zwar desto grössere/weil
mehr die geistlich Vorträger / als die leiblich zu achtern/
dann was kan diser Vorträger gleich seyn/wann einer von
der Sünd abgezogen / vnd auff den Weg des Heils gezo-
gen wird? Wer demnach gerechten Leuth/oder die Pre-
diger Gottes Wortes verfolgen vnd tödten thut/der wü-
tet in seine allerbeste Vorträger nicht anderst / als wie ein
sinnverwundter/narrischer Mensch / welcher wider seinen
Ager flucht vnd schilt/daß er ihm durch gute medica-
menta helfen vnd zu recht bringen will. Zum Andern/
so seynd eben diese Männer unsere geistliche Väter/darvon
S. Paulus an die Corinth * schreibt/welche vns mit
ihrem Predigen des Euangelij Christi geistlicher Weis
gebären/vnd zu Kinder Gottes erheben. Wer nun sol-
che verfolgt vnd tödret / darumb daß sie vns gute vort-
ragen/der wirdt vberzeugt/daß er ein Vattermörder sey/
welches bey Christen vnd Heyden für die größte Morderey
vñ Blutbegierigkeit gehalten wirdt. Zum Dritten/so seynd
auch die heilige vnd gerechte Männer unsere Beschützer
vnd Beschirmer vor Gott / daß sein gerechter Zorn vber
vns nit kan brinnen. Wer demnach dise verreibt vnd
tödret/der beraubt sich selber seines Schutzes vnd Schirms/
vnd wirdt auß seiner selbst eigne Vermessenheit den jrdi-
schen vnd höllischen Feinden zu einem Raub. S. Am-
brosius schreibt: * Die Gerechten seynd gleich einer
Stattman / wer sie derwegen tödret/ist gleich einem/der
die Mauer einer Statt/welche mit Feinden vmblagert ist/
womit sie beschützt worden vmbkehren thut. Im Buch
der Geschöpf * list man: Wann zu Sodoma nur zehn
Gerechte weren erfunden worden/so heit Gott der Statt
vnd demselben ganzen Land verschont/vnd keines wegs
mit dem wilden Feuer verbrent. Es hat auch das Feuer
ehender nit herunder fallen können/bis daß der gerechte
Mann Loth/ sampt seinem Weib vnd Töchtern auß der
Statt geführt vnd ledig worden.

Eben das lehret auch Salomon/* sprechend: Non est
bonū damni inferre iusto, nec percutere principē, qui ui-
dicat iuste. Es ist nit gut einem Gerechten Schaden
zufügen

10. Cören. Heiligt. tödten. groß.

Baron. mo. 8. Sip. An. 677. die 8.

Lib. 1. d. 1. hanc cap. 1.

Gen. 11.

Gen. 11.

Gen. 11.

Gen. 11.

ein Mörder oder Dieb / oder ein Lasterer / oder frembdes Guts begirig / leydet er aber als ein Christ / so schäm er sich nicht / er preys aber Gott in diesem Namen.

Der heiligste Mann Ioannes / der nun mit seinen Händen vnd Gefängnuß Christum glorificirt / vnd dar-

durch die Marter Eren erlangt hat / erwerbe vns mit seinem Fürbitte / Gedult im Leyden / vnd Beständigkeit in der Verfolgung / auff daß wir in der ewigen Seeligkeit mit Freuden sehen mögen / durch Christum Jesum unsern Herrn vnd Heyland /

A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am andern Aduent Sontag.

Die Vierdte Predig.

Von der dritten Zukunfft Christi mit dem Tode.

Thema Sermonis.

Ioannes autem cum audisset in vinculis Opera Christi.

Matthæi 11. Capite.

Als aber Ioannes im Gefängnuß gehöret hett die Werck Christi / sandte er seiner Jünger zweien. Marth. 11. Cap.

EXORDIVM.

I. Cöceptus
Figur von
vnmündelich
vnd Erbte.



Aldachtige in dem Herrn / wir lesen in dem vierten Buch der Könige am 20. Cap. nach dem König Ezechias schwerlich krank worden / da kam der Prophet Isaias vnd redet mit ihm also: Der Herr spricht: Besuche vnd versich dein Haus / daß du würdest sterben vnd nit lebendig bleiben / 10. vber diese leidige Zeitung war Ezechias erstes Augenblick trawrig / nam doch sein Zuspruch als bald zu Gott / wendet sein Angesicht zu der Wand des Tempels / erinnere Gott den Herrn seines vergangen auffrechten Wandels / vnd bereite mit der heiligen seuffzen vnd wainen: Ach Herr gedenc doch daß ich vor dir treulich gewandelt hab mit vollkommenen Herzen / vnd hab gethan was dir wolgefallen ist.

Applicatio
Fig.

1. 11.

111. Generall. 24.

Was nun alhie dem König Ezechia verkündiget worden / er soll sich fürsehen / er muß sterben / daß mag auch einem jedem auß vns insonderheit gesagt werden / keinen außgenommen / er sey gleich wer da wöll. Du wirst sterben / heist es / vnd nit allzeit leben. Dann wie jener Lehrer recht geschriben hat / darumb seind wir in diese Welt geboren / daß wir sterben / vnd der Ursachen ist vns das leiblich Leben von Gott ein zeitlang verlihen worden / daß wir solches seinem Herrn widerumb zu stellen sollen. Ja täglich (spricht Seneca *) täglich wirdt ein Theil vnsers Lebens hingenommen / vnd eben zu der Zeit da wir wachsen / nimbt vnser Leben ab. Die Kindheit haben wir verlohren / darnach die Jugend / volgendes das Jüngling Alter / biß auff gestern ist alles was an der Zeit fürvber gangen hindurch / eben den Tag welchen wir heut verzehren / theilen wir mit dem Tode. Dann so vnmöglich ist natürlich darvon zu reden / daß die Sonn am Firmament nit vndergehet / der Vollmond nit onthimmet / oder dem Tag die nacht / nit nit folgt. Gleich so vnmöglich ist es auch / daß der Mensch allzeit lebe vnd nit sterbe / seymal nach laut der Schrift * der Tode ein sold vnd straff der Sünden ist / ohne welche niemand gefunden wirdt. Darzu auch in dem Heiligen Nach allbereit decretiert vnd beschlossen worden * daß wir alle sterben müssen.

Rom. 6.

Heb. 9.

Solche Zeitung hören zwar die Menschen Kinder / sonderlich die in Freud vnd zeitlicher Glückseligkeit leben / gar vngerne. Weinen sie nit Tröber mit dem König Ezechia / so werden sie doch gewislich bey solchen Todtenpredigen sehr trawrig / Melancholisch vnd Furchtsamb / in massen Syrach spricht: * O Tode wie bitter ist dein

Gedächtnuß dem Menschen / der gute Tag vnd gnug hat / ohne Sorg dahin lebe / vnd dem es in all seinem Sachen glücklich gehet / vnd noch wol essen mag.

Es sey aber dem wie da wöll. Es gefall dir gleich wol oder vbel / so kanst du dem Tode nit entrinnen / vnd solle auch dir die Sterbepredig des H. Propheten Isaias billich fürgehalten werden: Nach dem Testament / schicke dich zum sterben / fürsehe deinem Haus / dann du wirst sterben vñ nit lebendig verbleiben. Hierauff dringet auch die H. Christlich Kirch (deren Isaias der H. Prophet ein Figur vnd Vorläuffer gewest) mit dem heutigen andern Sontag des Aduents. Seymal sie vns neben den zweien Zukunften Christi / als nemlich neben der Antunft Christi in die Welt / deren durch ganz Aduent sonderlich gedacht wirdt / vnd neben der andern Zukunfft zum Gericht / so noch erwartet wirdt / vñnd am vergangen Sontag fürgebildet worden: Auff heutigen Tag auch der dritten Zukunfft mit dem zeitlichen Tode vñnd absterben erinnern thut / welche Zukunfft Christi keinem außbleiben wirdt / es stehe gleich kurz oder lang an.

Zu mehrer bestetigung aber solcher Zukunfft / daß niemand daran zweiffen / sonder mit möglichem fleiß sich darzu bereiten soll / wirdt vns im heutigen Euangelio zur Gedächtnuß gebracht / das Exempel des allerheiligsten Manns vnd strengen Buspredigers Ioannis Baptiste / welchen der Hebräerisch Juden König Herodes * darumb weil er ihn seines ärgerlichen Lebens halber gestrafft hat / gefänglich einziehen vñ das Haupt mit dem Schwerte abschlagen lassen. Darbey wir gewis vñnd eigentlich abzunehmen haben / weil der Tode einem so heiligem gerechten Mann nit außbleiben ist / so wirdt er auch weder dir noch mir / noch einem andern / sey wer da wöll / außbleiben. Er kompt vns gewis / vñ nimbt vns von himmen / bessers haben wir vns nit zuvertrauen.

Derwegen wir vns auffs fleißigst bereiten vñnd fürsehen sollen / auff daß wann der schreckliche Tode durch die Herostoff anklopffen wirdt / wir tauglich erfunden werden mit dem Herrn in jene Welt abzuschneiden. dergleichen auch (nach dem Exempel des frommen Königs Ezechia) in vnser letzten Todtfranchheit auß herzens Grund zu Gott betten vñ sage mögen: Ach Herr gedenc doch daß ich vor dir treulich gewandelt hab mit vollkommenen Herzen / vñ hab gethan / was dir ist gefällig geweest.

D 36